

exegetischen Erwägungen zugänglich war; und vor allem: nie wird er in zeitgenössischen Zeugnissen Ga(u)fridus oder Goffridus genannt, immer nur Roffridus. Wahrscheinlich hat ihn nur ein Versehen Eubels zu einem Goffredus gemacht. Joachims Schrift aber ist in der einzigen Handschrift, die sie überliefert, deutlich an einen *abbas Gafridus* gerichtet; es wäre wohl eine allzu gewagte Hypothese, das für eine Verschreibung von *Rofridus* zu halten⁷¹⁾.

Man wird also eher an einen anderen Abt Ga(u)frid zu denken haben, der ohnehin als polemischer Gegenspieler Joachims in dieser Zeit bekannt ist: an den früheren Zisterzienserabt Gaufrid von Auxerre⁷²⁾, wie er meistens genannt wird, einst Sekretär und dann Biograph Bernhards von Clairvaux, zeitweise selbst Abt von Clairvaux (1162—1165/6), bis er dort aus ungeklärten Gründen zurücktreten mußte; 1171 wurde er Abt von Fossanova im Kirchenstaat, 1176 in dessen Mutterkloster Hautecombe im burgundischen Savoyen. Dort aber wurde er vor 1190 anscheinend abgesetzt und hielt sich seitdem zeitweise wieder in Clairvaux, zeitweise aber auch in Fossanova auf. Hier muß er die leider nur fragmentarisch überlieferte Predigt gehalten haben⁷³⁾, in der er schärfer als irgend ein anderer Zeitgenosse gegen Joachims Person und Lehre polemisiert. Er muß ihm gut bekannt, aber verdächtig, ja verhaßt gewesen sein. Joachim hatte, wie gesagt, mit vieler Mühe erreicht, daß Fossanova zum „Mutterkloster“ seines Klosters Corazzo wurde, kurz ehe er selbst 1188/89 den Zisterzienserorden verließ, um im Sila-Gebirge sein eigenes Kloster und einen neuen Orden zu gründen. Gaufrid hat ihm das nicht verziehen; vielleicht auf sein Betreiben wurde Joachim wie sein Gefährte Rainer, der wohl früher in Fossanova Zisterzienser gewesen war, auf dem Generalkapitel des Ordens im Herbst 1192 als *fugitivi* verklagt⁷⁴⁾. Gaufrid hatte nachweislich auch in dieser Zeit persönliche Beziehungen zu manchen Kar-

⁷¹⁾ Manchmal kommt allerdings in dieser Zeit ein Wechsel zwischen *Roffredus* und *Goffredus* vor: Soffredus von Pisa, Kardinaldiakon seit 1182, wird gelegentlich *Goffredus* (Migne, PL. 206, 989 u. ö.) oder *Roffredus* (ebd. 917) genannt (oder verschrieben?); ein Großhofrichter Friedrichs II. heißt nach Garufi S. XI Anm. 3 Roffredo oder Goffredo di San Germano, jedoch stets *Rofridus* in den von W. Heupel, Der sizil. Großhof unter K. Friedrich II. (1940) angeführten Texten, s. Regitser S. 153.

⁷²⁾ Grundmann, DA. 16, 509 ff.; J. Leclercq, Les écrits de Geoffroy d'Auxerre, Rev. Bén. 62 (1952) 274 ff.

⁷³⁾ Text DA. 16, 545 f.

⁷⁴⁾ Ebd. S. 440 und 516.